An den Rat

der Stadt Ochtrup

Frau Bürgermeisterin Christa Lenderich

Ochtrup, xx.06.2023

**Prüfung eines Modellversuchs zum Rückbau der Sonderabfalldeponie in Ochtrup**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

sehr geehrte Mitglieder des Rates

im Koalitions- bzw. „Zukunftsvertrag“ der CDU und der Grünen für Nordrhein-Westfalen haben die Parteien angekündigt, „in einem Modellvorhaben […] praxisorientierte Erkenntnisse zum Deponierückbau und -recycling [zu] gewinnen“ (Zeilen 2182 und 2183).

Die Unterzeichner möchten diesen Vorsatz als Chance nutzen, um die in Ochtrup betriebene Sonderabfalldeponie (SAD) in einem einmaligen Modellvorhaben unter wissenschaftlicher Begleitung rückbauen zu lassen und vorschlagen, dass die SAD Ochtrup zu diesem Modellvorhaben wird.

Mit dem Betrieb der SAD durch die EGSt ist zwar die Abhängigkeit von einem privaten Unternehmen nicht mehr gegeben, dennoch handelt es sich um eine – nicht nur finanzielle – Ewigkeitslast, deren Rückbau die einzige Option ist, nachhaltig Belastung, Gefährdung und Unsicherheit zugleich zu vermeiden.

Dass immer noch Unsicherheit in der Bevölkerung besteht, zeigt sich nicht zuletzt am eingereichten Fragenkatalog eines Bürgers.

Grundsätzlich besteht seitens der Ochtruper Politik Vertrauen in die Kompetenz und Vorgehensweise der EGSt. Dieses wird allerdings nicht bestärkt, indem Ergebnisse der Beprobungen z.B. der außen liegenden Messstellen WG0039-41 (Dahlmann, Eilert, Pöhlker/Gauxmann) der Kommunalpolitik nicht zur Verfügung gestellt und nicht der Zielgruppe entsprechend interpretiert werden. In der Beantwortung des Fragenkatalogs des Bürgers werden Fragen dazu eher allgemein beantwortet. Auch im ADDISweb ist nur zu einem Zeitpunkt eine Eintragung für diese Messstellen aufzufinden, aus 2013.

Dieser Antrag stellt mitnichten die Arbeit der EGSt in Frage, sondern es soll mit ihm die Chance ergriffen werden, das angedachte Modellvorhaben zu werden. Auch die EGSt, die Bezirksregierung und damit das Land werden ein Interesse daran haben, die oben erwähnte finanzielle Ewigkeitslast zu beseitigen.

Unser Kenntnis nach wird beim Betrieb der Deponie weiterhin von gleichen Rahmen­bedingungen ausgegangen. Uns ist nicht bekannt, inwieweit z.B. das ständige Absinken des Grundwasserspiegels Auswirkungen auf diesen Betrieb und die dort gelagerten Stoffe hat und diese im Laufe der Zeit auch Berücksichtigung fanden. Die Unterzeichner halten deshalb eine Analyse bzw. ein Gutachten durch einen weiteren Experten, der die Auswirkungen des Klimawandels auf die Deponie untersucht, für hilfreich in mehrerlei Hinsicht und sehen dies als einen guten Grundstein für weitere Planungen eines Modellversuchs in Ochtrup. Alternativ wäre auch eine wissenschaftliche Begleitung durch einen weiteren Experten in Erwägung zu ziehen.

Eine Verwertung oder vollständige Entsorgung sehen wir als zu bevorzugen an.

Sollten das Gutachten oder andere Untersuchungen eine Aufwertung der technischen Absicherung der Ochtruper Deponie empfehlen, sollte in unseren Augen auch dies dringend in Angriff genommen werden, so nicht mit dem Modellversuch eine günstigere Alternative zur Verfügung steht. Genauso kann ein solches Gutachten auch dazu führen, dass die bisherige Vorgehensweise bestätigt wird, was aus Sicht der Unterzeichner auch dazu dient, die vorhandene Unsicherheit in der Bevölkerung zu beseitigen.

Sollte nach Einschätzung der EGSt ein Gutachten vor einem möglichen Modellversuch entbehrlich sein, bleibt der Antrag zum Vorschlag zum Modellversuch aufrecht. Die Konkretisierung von vorbereitenden oder begleitenden Maßnahmen ist natürlich in enger Abstimmung mit der EGSt und den zuständigen Stellen des Landes NRW vorzunehmen.

Die Unterzeichner beantragen:

* Die Verabschiedung einer Resolution durch den Rat der Stadt Ochtrup an die Landesregierung NRW, mit der bezugnehmend auf den Zukunftsvertrag die Sonderabfalldeponie in Ochtrup für den Modellversuch vorgeschlagen wird.
* Die Beauftragung der Verwaltung zur Kontaktaufnahme mit der Landesregierung, welche Schritte einzuleiten wären, um einen Modellversuch in Ochtrup zu starten.
* Optional die Erstellung eines wissenschaftlichen Gutachtens über die Perspektive der Sonderabfalldeponie unter der Abschätzung der Folgen des Klimawandels (s.o.)[[1]](#footnote-1) in Abstimmung mit der EGSt

Mit freundlichen Grüßen,

die Fraktionen der im Rat der Stadt Ochtrup

vertretenen Parteien und Wählergemeinschaften

1. An der Christian-Albrechts-Universität in Kiel ist/war der -mittlerweile emeritierte- Prof. Dr. Rainer Horn in den Bereichen Bodenaggregate; Bodenkunde; Bodenschutz; Bodenstoffhaushalt; Bodenverdichtung; Bodenwasserhaushalt; chemische Bodensanierung tätig. Nach ersten Kontakten mit wissenschaftlichen Mitarbeitern besteht hier eine Bereitschaft bzw. ein großes Interesse, sich mit der SAD Ochtrup zu beschäftigen. [↑](#footnote-ref-1)